



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

DCCLXXIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt als Gatte der
Margaretha von Tyrol dem Lande Tyrol seine Rechte und Freiheiten, am
28. Januar 1342.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

DCCLXXIII. Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt als Gatte der Margaretha von Tyrol dem Lande Tyrol seine Rechte und Freiheiten, am 28. Januar 1342.

Ludowig, Markgraf zu Brandenburg, d. h. R. R. Oberster Kamerer, schwört zu den Heiligen, 1) alle Gotteshäuser, geistliche und weltliche Personen, alle Städte, Dörfer, Märkte in der Grafschaft Tyrol bey ihren alten Rechten bleiben zu lassen, 2) namentlich alle Briefe zu bestätigen, die von Herzog Meinhart und seinen Söhnen, von König Johannes von Behain, während er seines Sohnes des Grafen Johannes und der Herrschaft Tyrol Gerhab war, ferner die von dem genannten Grafen Johannes ausgingen, von der edeln Fürstin, Frau Margaretha, Herzogin von Känthen, Ludwigs lieben Wirtin, von Kaiser Ludwig von Rome und von ihm dem Markgrafen selbst; 3) die Amtleute, die zu Tyrol gehören und belehnt sind, verheißt er bey ihren Rechten zu schützen; 4) er verspricht keine ungewöhnliche Steuer zu erheben ohne der Landleute Rath. 5) Keine Veste, die zu Tyrol gehört, soll mit einem Gaste oder Ausmann besetzt werden; 6) die Grafschaft soll regiert werden nach der Besten Rath, die in selbiger gelesen sind. 7) Er verheißt endlich die Rechte des Landes zu mehren. 8) Die obgenannte Frau Margarethe, seine liebe Hausfrau, soll er nicht aus dem Lande führen wider ihren Willen. Ze Munchen, am Montag vor Unser Frauen tag ze Lichtmesse, anno MCCCXLII.

Extract des Freyh. von Freiberg aus der Original-Urkunde.

DCCLXXIV. Erzbischof Heinrich von Mainz vergleicht den Kaiser, den Markgrafen von Brandenburg und den Grafen Günther von Schwarzburg wegen der von letzterem vorgenommenen Gefangennehmung des im Geleite des Kaisers und des Markgrafen reisenden Herzogs Albrecht von Mecklenburg, am 25. Mai 1342.

Wir Heinrich, von gotis gnaden des hiligen stuls zu Mentze Ertzbischof, Des hiligen Romischen Riches in Tutschen Landen Ertzcantler, Süneman vnd Scheideman von vnserm Herren, herrn Ludewigen, Romischen keyser, vnd dem Schinbern fursten, herrn Ludewig, Marggrauen zu Brandenburg, sinem Sone, vor sich, ire frunde, vnd besunder dy, dy sich des angenommen hant, von ihren wegen, vff ein syten, vnd den Edelen man, Gunther Grauen von Swartzburg, des arnstete ist, fur sich vnd sine frunde, vff die andern syten, eindrechtlich irkoren, rechtlichen oder minniclichen, sy vnder ein zu Sünen, vnd zu scheiden, vmb daz geuénknusse des Edelen mannes, des von Mecklenburg, vnd der, dy derselbe Gunther, mit yme geuangen hat, nach den briuen, die sy vns beider syt dar vbir gegeben hant, vnd von worte zu worte hernach geschriben stent:

I. Wir Ludewig, von gotis genaden Romischer keyser, zu allen Zyten merrer des Riches, veriehen vffinlich mit diesem brief, Daz wir den Erwidigen Heinrich, Ertzbischof zu Mentze, vnserm Lieben fursten, gelobit habin vnd gelobin ouch mit diesem brief, vnd sin gantzlichen vnd vnuirfcheidenlich vff in gegangen, vmb solich zweunge